Kaum jemand kann es heute in Abrede stellen: der Wandel, den China seit dem Ende der 70er Jahre vollzogen hat, ist in der jüngsten Geschichte beispiellos. Von einer geschlossenen sozialistischen Gesellschaft zur bald größten Volkswirtschaft der Erde, zum Finanzier globaler Konsumanfragen. Das durchschnittliche Einkommen hat sich verhundertfacht, die Gesellschaft selbst ist einem rasanten Wandel unterworfen. Dabei entwickelte sich ein empfindlicher Balance-Akt, der das Moderne mit dem Traditionellen verschmelzen lässt. Lösungen für globale Herausforderungen unserer Zeit sind ohne das Land der Mitte längst nicht mehr denkbar.

Ekaterina Zacharova beschäftigt sich in ihrem Werk seit Jahren intensiv mit dem modernen Menschen und seiner Rolle in der heutigen, zunehmend vernetzten Gesellschaft. Dazu unternahm sie zahlreiche Reisen in verschiedene, internationale Metropolen und ließ sie sich von dem Lebensgefühl vor Ort inspirieren. So besuchte sie auch zwei der größten urbanen Zentren Chinas - Shanghai und Hongkong - und lies sich von der Energie vor Ort zu atmosphärischen Studien inspirieren, die die spannungsvolle Symbiose verschiedener Einflüsse einzufangen versuchen.

Ein wiederkehrendes Element ist dabei das Spiel mit Winkeln und Perspektiven, die die Künstlerin in dieser Serie erstmals einsetzt. Die hochragende Skyline Shanghais scheint sich in einem Gemälde vor den Augen des Betrachters zu verformen und lassen ihn taumelnd zurück. In einer anderen Szene sieht man eine junge Frau inmitten eines Geflechts aus Rolltreppen - oben und unten sind nicht klar bestimmbar, nur sie selbst scheint sich ihrer Fahrtrichtung sicher zu sein. Die Kompositionen könnten so wohlmöglich eine Metapher auf Chinas Entwicklung selbst sein - turbulent, schwindelerregend, zielgerichtet. Es ist auch eine Entwicklung, die nicht für jeden vollziehbar ist. Hier tritt das Dilemma unserer Gegenwart insgesamt zu Tage: die Digitalisierung eröffnet einer breiten Masse Zugang zu Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten, die zuvor nicht denkbar waren. Das Smartphone ist das Fenster zu dieser neuen Realität. Alle scheinen wir durch dieses Fenster auf unsere Umwelt zu blicken, ohne dabei die unmittelbare Umgebung zu beachten. Die Informationen auf dem Bildschirm sind längst wichtiger geworden, als die, die man mit seinen eigenen Sinnen aufnehmen kann. In einer abendlichen Bar sitzen etwa alle Anwesenden mit gezückten Handys am Tisch. Ihr Spiegelbild ist in der Glasfront vor ihnen zu sehen, was sich dahinter befindet dagegen lässt sich nicht erahnen - es spielt ohnehin keine Rolle. Einen unerwarteten Kontrast in der insgesamt sehr dynamischen Bildserie bildet ein Gemälde, dass eine Fährenfahrt in Hongkong zeigt. Die dunstig-verhangene Stimmung und die gelassen lesenden Passagiere bilden einen Ruhepol im Gemäldezyklus und deuten auf einen unbestimmten Zustand hin, der irgendwo zwischen Aufbruch und Ziel liegt. In ihrer Gesamtheit betrachtet ist die Serie eine Annäherung an das Leben im modernen China, ebenso aber auch eine Betrachtung der heutigen Gesellschaft an sich. Zacharova reduziert ihre Kompositionen auf eine übergreifende, zutiefst menschliche Basis, die sich jedem vertraut anfühlt.

E. Näser